

KI-Strategie und KI-Governance: Basis für die Transformation in Richtung KI-Mastery

Wie Unternehmen zum KI-Champion werden – mit Vision, Struktur und echtem Mehrwert.

Inhaltsverzeichnis

PROLOG: WARUM DIESES WHITE PAPER?	2
EXECUTIVE SUMMARY – DER WEG ZUR KI-MASTERY	2
KAPITEL 1: DER KARDINALFEHLER – OHNE KI-STRATEGIE IN DIE KI-REISE STARTEN	3
KAPITEL 2: KI-STRATEGIE ALS TEIL DER UNTERNEHMENS- UND IT-STRATEGIE.	4
KAPITEL 3: KI-VISION, KI-MISSION & AMBITIONSNIVEAU – POSITIONIERUNG ALS KI-CHAMPION	5
KAPITEL 4: KI-KOMPETENZEN & WETTBEWERBSANALYSE – DIE GRUNDLAGE FÜR KI-MASTERY	6
KAPITEL 5: KI-DATENSTRATEGIE – DER TREIBSTOFF FÜR SKALIERBARE KI- INITIATIVEN	7
KAPITEL 6: KI-GOVERNANCE – COMPLIANCE, KONTROLLE UND VERTRAUEN VEREINEN	8
KAPITEL 7: KI-KPIS & MONITORING – DIE DATENBASIERTE STEUERUNG VON ERFOLG	9
KAPITEL 8: KI-ROADMAP – STRUKTUR STATT AKTIONISMUS	10
KAPITEL 9: KI-LEADERSHIP & KI-ORGANISATION – MENSCHEN BEFÄHIGEN, WANDEL STEUERN	11
KAPITEL 10: KI-ARCHITEKTUR & LLMS – DIE TECHNOLOGISCHE BASIS FÜR ZUKUNFTSFÄHIGKEIT	12
KAPITEL 11: KI-PILOTEN & KI-ROLL-OUT – VOM PROOF-OF-CONCEPT ZUR SKALIERUNG	13
KAPITEL 12: VOM KI-PROJEKT ZUM KI-CHAMPION – IHR NÄCHSTER SCHRITT ZUR KI-MASTERY	14
KAPITEL 13: QUELLENVERZEICHNIS & LESEEMPFEHLUNGEN – FÜR ALLE, DIE TIEFER EINSTEIGEN WOLLEN	15
Empfehlenswerte Fachbücher & Klassiker	15
Aktuelle Reports & White Papers	15
Technische & regulatorische Quellen	15
Vertiefung durch Praxis und Tools (www.aiwizz.ai)	16

Prolog: Warum dieses White Paper?

KI ist kein Zukunftsthema mehr – sie ist längst Realität. Wer in Zukunft bestehen will, braucht heute Antworten. Antworten auf die Fragen: Wo bringt uns KI wirklich weiter? Wie steuern wir die Entwicklung? Wie sichern wir Qualität, Ethik und Compliance? Und vor allem: Wie werden wir nicht zu einem der vielen Unternehmen, bei denen KI im Pilotprojekt steckenbleibt?

In unseren Projekten erleben wir täglich zwei Welten. Die eine startet voller Energie – mit Chatbots, Forecasts, automatisierten Analysen. Die andere hat eine Vision, eine KI-Strategie, klare Ziele, KPIs, eine Governance – und wird zum **KI-Champion**. Zwischen beiden Ansätzen liegen nicht nur methodische Unterschiede, sondern wirtschaftliche Welten.

Dieses White Paper richtet sich an alle, die sich auf den Weg zur **KI-Mastery** machen wollen. Es zeigt praxisnah, wie Unternehmen strategisch denken, strukturiert handeln und dabei ihre technologische Zukunft aktiv gestalten können.

Executive Summary – Der Weg zur KI-Mastery

Immer mehr Unternehmen starten KI-Initiativen – doch nur ein Bruchteil erzielt daraus echten, skalierbaren Mehrwert. Der Grund: Es fehlt an einer fundierten **KI-Strategie**, an klarer **KI-Governance** und an einem systematischen Vorgehen, das KI vom Buzzword zum echten Werthebel macht.

Dieses White Paper liefert die strukturierte Roadmap zur **KI-Mastery** – für Entscheider, die mehr wollen als Proof-of-Concepts. Es verbindet Strategie, Technologie, Organisation und Steuerung – auf einer klaren, nachvollziehbaren Reise zur Umsetzung.

Was Sie erwartet:

- **Fehler vermeiden, die viele begehen:** Ohne KI-Strategie in Use Cases zu starten, führt oft zu Insellösungen, Schatten-KI oder regulatorischen Risiken.
- **Die KI-Strategie verankern:** Erfolgreiche Unternehmen integrieren ihre KI-Ziele in die Unternehmens- und IT-Strategie – und definieren eine klare Vision, Mission und ihr Ambitionsniveau als KI-Champion.
- **Markt, Wettbewerb & Kompetenzen verstehen:** Wo stehen wir heute? Was können wir selbst, was tun andere? KI-Mastery braucht Transparenz und Klarheit über das eigene Spielfeld.
- **Die KI-Datenstrategie als Fundament:** Ohne saubere Daten kein sauberer Output. Deshalb brauchen Unternehmen einen durchdachten Umgang mit Datenqualität, Datenlakes und externen Datenquellen.
- **Regulatorische Anforderungen beherrschen:** Der EU AI Act, DSGVO, DORA, Kritis und NIS2 verändern die Spielregeln. KI-Governance ist kein Luxus, sondern Pflicht – und kann dennoch pragmatisch sein.
- **Steuern mit Klarheit:** Ziele und KPIs gehören von Anfang an auf die Agenda. KI darf kein Selbstzweck sein – sondern muss ihren Wert belegen. Permanentes Monitoring hilft, Erfolge sichtbar zu machen und Fehlentwicklungen frühzeitig zu stoppen.
- **Führung & Kultur transformieren:** Ohne Leadership keine Transformation. Erfolgreiche Organisationen bauen CAIO-Strukturen auf, fördern interne Promotoren (AI Black Belts) und qualifizieren Mitarbeitende über KI-Akademien.

- **Technologische Architektur sichern:** Mit privaten LLMs (z. B. LLMWizz), skalierbaren Architekturen und modularer Infrastruktur stellen Unternehmen sicher, dass ihre KI-Initiativen tragfähig sind – heute und morgen.
- **Vom Pilot zum Roll-out:** KI-Mastery heißt auch: strukturiert skalieren. Die Roadmap zur Umsetzung ist entscheidend – von der Idee über Pilotprojekte bis zum nachhaltigen Roll-out.

Das White Paper zeigt, wie wir mit unseren Kunden in digitalen, KI-gestützten Workshop-Reihen all diese Themen strukturiert angehen – mit Checklisten, Tools und einem klaren Ziel: Die Unternehmen fit zu machen für eine KI-getriebene Zukunft. Wer KI heute richtig denkt, entscheidet morgen den Wettbewerb.

Kapitel 1: Der Kardinalfehler – Ohne KI-Strategie in die KI-Reise starten

Viele Unternehmen starten ihre KI-Reise voller Energie – und landen trotzdem im Niemandsland. Warum? Weil sie KI als Werkzeug sehen, aber nicht als Transformationskraft. Der typische Einstieg: ein Proof-of-Concept hier, ein Chatbot da, vielleicht ein cleveres Prognosemodell für den Vertrieb. Das alles kann spannend sein – bringt aber langfristig wenig, wenn dahinter keine Strategie steckt.

KI braucht Kontext. Nur wer weiß, wofür er KI einsetzt, kann entscheiden, wie er sie einsetzt – und mit welchem Ziel. Was soll verbessert, verändert oder neu geschaffen werden? Welches Geschäftsmodell soll KI stärken? Welche Prozesse sollen wie automatisiert oder unterstützt werden? Wer diese Fragen erst im Projekt stellt, hat oft schon Zeit, Geld und Motivation verloren.

Eine KI-Strategie hilft nicht nur dabei, die richtigen Dinge zu tun – sie schützt auch vor Aktionismus. Sie legt fest, wo die Reise hingehet, wie man dorthin kommt und wer dabei welche Rolle spielt. Ohne diese Orientierung laufen viele Unternehmen Gefahr, sich in Pilotprojekten zu verlieren. Die Folge: Frustration, Ressourcenverschwendung und Misstrauen gegenüber dem Thema insgesamt.

Was oft unterschätzt wird: Auch intern sorgt fehlende Strategie für Probleme. Fachbereiche starten eigene Projekte – häufig ohne IT oder Compliance. Es entstehen Schatten-KI-Lösungen, die nicht skalierbar sind und regulatorische Risiken mitbringen. Die IT kann kaum reagieren, die Fachbereiche verlieren das Vertrauen in die zentrale Steuerung. KI droht zur Dauerbaustelle zu werden.

Dabei wäre es so einfach: Wer zu Beginn eine klare KI-Strategie formuliert, spart sich später viele Schleifen. Und es geht dabei nicht um ein 100-seitiges Strategiepapier – sondern um ein gemeinsames Verständnis. Warum setzen wir auf KI? Was wollen wir erreichen? Wie integrieren wir KI in unser Geschäftsmodell und unsere IT-Landschaft? Wer steuert die Umsetzung?

In unseren Projekten arbeiten wir genau an dieser Stelle oft zuerst – mit digitalen, KI-gestützten Tools und einem klar strukturierten Workshop-Setup. Das Ziel: In wenigen Wochen eine belastbare KI-Strategie entwickeln, die Vision und Machbarkeit verbindet. Und die Lust macht auf die nächsten Schritte.

Denn KI kann ein echter Werthebel sein – wenn sie richtig verankert ist. Wer sie jedoch ohne Plan startet, riskiert genau das Gegenteil: verlorene Zeit, verlorenes Vertrauen und verlorenes Potenzial.

Kapitel 2: KI-Strategie als Teil der Unternehmens- und IT-Strategie

Viele Unternehmen entwickeln eine KI-Strategie – aber oft losgelöst von der Gesamtstrategie. Das ist ungefähr so, als würde man sich ein Navi ins Auto legen, aber vergessen, dass man gerade auf dem Weg zu einem ganz bestimmten Ziel ist. Die KI-Strategie darf kein Add-on sein – sie muss sich aus der Unternehmensstrategie ableiten. Nur dann kann KI ihr volles Potenzial entfalten.

Denn KI ist kein Selbstzweck. Sie soll etwas möglich machen: effizientere Prozesse, neue Produkte, bessere Entscheidungen oder ein völlig neues Geschäftsmodell. Das funktioniert nur, wenn sie an das angebunden ist, was das Unternehmen ohnehin vorhat. Eine gut gemachte KI-Strategie beantwortet also nicht nur die Frage „Was kann KI?“, sondern vor allem „Was bringt sie unserem Unternehmen konkret – heute und morgen?“.

Ein einfaches Beispiel: Wenn ein Unternehmen plant, sein Geschäftsmodell zu digitalisieren oder stärker auf Plattformen zu setzen, muss sich das in der KI-Strategie widerspiegeln. Soll ein neuer Markt erschlossen werden? Dann kann KI in der Analyse, im Scoring oder im Vertrieb helfen. Wird das Produkt- und Serviceportfolio ausgebaut? Dann ist KI ein perfekter Hebel für Personalisierung oder vorausschauenden Service. Die Unternehmensstrategie gibt den Rahmen – und KI liefert die Hebel.

Ebenso wichtig ist die Anbindung an die **IT-Strategie**. Ohne sie läuft gar nichts. Denn KI braucht Daten, Infrastruktur, Schnittstellen, Sicherheit – und ein gemeinsames Verständnis zwischen Business und IT. Eine KI-Strategie, die an der IT vorbei entwickelt wird, bleibt Theorie. Oder wird teuer. Oder beides.

Deshalb gehört zu jeder erfolgreichen KI-Strategie auch eine enge Verzahnung mit IT, Architektur und Datenmanagement. Wie ist unsere Systemlandschaft aufgestellt? Können wir KI überhaupt sinnvoll integrieren – oder fehlt uns das Fundament? Müssen wir erst in Datenplattformen oder moderne Cloud-Architekturen investieren, bevor KI skalierbar wird?

In unseren Kundenprojekten erleben wir immer wieder: Wenn Unternehmensstrategie, IT-Strategie und KI-Strategie Hand in Hand gehen, entsteht Dynamik. Dann werden Use Cases nicht nur technisch machbar, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll. Dann werden Daten nicht nur gesammelt, sondern genutzt. Und dann kann KI einen echten Beitrag zur strategischen Weiterentwicklung leisten – statt nur als nettes Projekt nebenher zu laufen.

KI-Strategie ist also nicht etwas, das man nachträglich einfügt. Sie ist integraler Bestandteil der Zukunftsstrategie eines Unternehmens. Wenn sie gut gemacht ist, wirkt sie wie ein Katalysator – für Innovation, für Geschwindigkeit und für neue Marktchancen.

Kapitel 3: KI-Vision, KI-Mission & Ambitionsniveau – Positionierung als KI-Champion

KI ist ein mächtiges Werkzeug. Aber ohne klare Richtung bleibt sie genau das: ein Werkzeug, das irgendwo im Betrieb liegt, ohne jemals seinen vollen Nutzen zu entfalten. Deshalb ist es entscheidend, dass Unternehmen zu Beginn ihrer KI-Reise eine **Vision** und eine **Mission** formulieren – also ein klares Bild davon, **wohin die Reise gehen soll** und **warum sie sich lohnt**.

Die **KI-Vision** beschreibt den Zielzustand: Welche Rolle soll KI im Unternehmen langfristig spielen? Sollen Prozesse automatisiert, neue Geschäftsmodelle ermöglicht oder Kundenbeziehungen vertieft werden? Wird KI vor allem intern genutzt – oder ist sie Teil eines differenzierenden Angebots im Markt? Wer hier präzise wird, schafft Orientierung für alle nachfolgenden Schritte.

Die **KI-Mission** wiederum beschreibt den Weg dorthin: Wie will das Unternehmen mit KI arbeiten? Welche Grundsätze gelten? Welche Ziele stehen im Vordergrund – Effizienz, Innovation, Kundenzentrierung? Eine starke Mission hilft, Entscheidungen zu treffen und Schwerpunkte zu setzen, wenn viele Möglichkeiten auf dem Tisch liegen.

Ein Beispiel aus der Praxis: Ein Unternehmen in der Konsumgüterindustrie wollte seine Kundenzentrierung mithilfe von KI auf ein neues Level heben. Die Vision lautete: „Wir verstehen unsere Kunden besser als jeder Wettbewerber – und das in Echtzeit.“ Die Mission: „Wir nutzen KI, um datenbasierte Entscheidungen entlang der gesamten Customer Journey zu treffen – vom Produktdesign bis zum After-Sales.“ Das war nicht nur ein starkes Statement – es war auch die Grundlage für konkrete Prioritäten und Investitionen.

Wichtig ist dabei auch das **Ambitionsniveau**. Unternehmen müssen sich fragen: Wollen wir KI-Follower sein – und schauen, was andere machen? Wollen wir Fast Follower sein – und gezielt auf erfolgreiche Trends aufspringen? Oder wollen wir als **KI-Champion** vorneweg gehen – Innovationen selbst treiben und Standards setzen?

Alle drei Rollen können funktionieren – aber sie verlangen unterschiedliche Strategien, Budgets, Organisationsformen und Partnerschaften. Wer sich als KI-Champion positioniert, wird andere Entscheidungen treffen als ein Unternehmen, das bewusst abwartet und später skaliert.

Gerade bei dieser Positionierung hilft ein externer Blick – und ein strukturiertes Vorgehen. In unseren Projekten klären wir diese Fragen oft zu Beginn: Wo steht das Unternehmen heute im Markt? Was machen die Wettbewerber? Was ist realistisch – und was ambitioniert, aber erreichbar?

Denn klar ist: Wer sich nicht bewusst positioniert, wird automatisch positioniert – vom Markt, von der Geschwindigkeit der Technologie oder von neuen Wettbewerbern. Mit einer starken KI-Vision und einer glaubwürdigen Mission setzen Unternehmen selbst das Tempo – und senden auch intern ein starkes Signal: Wir meinen es ernst mit KI. Und wir wissen, wohin wir wollen.

Kapitel 4: KI-Kompetenzen & Wettbewerbsanalyse – Die Grundlage für KI-Mastery

Wollen Unternehmen echte **KI-Mastery** erreichen, müssen sie sich zuerst selbst gut kennen. Denn nicht jede gute Idee ist umsetzbar, und nicht jeder große Plan funktioniert ohne die passende Basis. Es geht darum, ehrlich einzuschätzen: **Was können wir heute wirklich? Wo stehen wir im Markt? Und was brauchen wir, um dorthin zu kommen, wo wir hinwollen?**

Beginnen wir mit dem Blick nach innen. Die **technologischen und organisatorischen Kompetenzen** sind entscheidend. Haben wir die richtigen Daten? Verfügen wir über erfahrene Data Scientists, Architekten, KI-Verantwortliche? Gibt es eine IT-Struktur, die KI-Anwendungen überhaupt ermöglicht – also skalierbare Infrastruktur, moderne APIs, Cloud-Readiness? Ist unsere Organisation offen für datengetriebenes Arbeiten?

In vielen Unternehmen ist das Bild gemischt: Die einen haben starke Fachteams, aber keine KI-Plattform. Andere haben eine moderne IT, aber kaum internes Know-how. Deshalb starten wir oft mit einem strukturierten **KI-Readiness-Check** – digital, schnell und präzise. Dabei schauen wir auf Technologie, Daten, Organisation, Prozesse und Kultur. Nur so kann man gezielt aufbauen, was fehlt – und nutzen, was schon da ist.

Genauso wichtig ist der Blick nach außen. Wer sich als **KI-Champion** positionieren will, muss den Wettbewerb kennen. Welche KI-Anwendungen sind in der Branche bereits etabliert? Wer investiert wo? Gibt es neue Player, die mit KI völlig neue Modelle aufsetzen? Auch hier hilft der strukturierte Blick: mit Benchmarks, Marktanalysen und digitalen Tools, die die **KI-Aktivitäten der Wettbewerber** systematisch auswerten.

Diese **KI-Markttransparenz** ist oft ein echter Augenöffner. In einem Projekt mit einem Maschinenbauunternehmen zeigte sich zum Beispiel, dass drei direkte Wettbewerber bereits in Predictive Maintenance investierten – das eigene Unternehmen hatte das Thema aber noch nicht auf dem Schirm. Der Erkenntnisgewinn führte zu einer klaren Entscheidung: Wir gehen nicht einfach mit – wir setzen gleich auf den nächsten Schritt: KI-gestützte Serviceangebote mit echtem Kundennutzen.

Es ist auch wichtig, die **Branchen-Potenziale** zu kennen: Wo lohnt sich KI wirklich? Welche Use Cases haben hohen ROI oder strategische Relevanz? Welche Trends zeichnen sich ab – z. B. in der Industrie, im Handel oder bei digitalen Services? Auch hier bieten unsere Werkzeuge konkrete Orientierung: von Use Case-Datenbanken über Impact-Bewertungen bis hin zu Roadmaps für einzelne Geschäftseinheiten.

Kurz gesagt: Wer KI systematisch einsetzen will, muss seine Kompetenzen kennen – und die des Wettbewerbs. Nur dann lassen sich realistische Ziele setzen, fundierte Entscheidungen treffen und Ressourcen gezielt einsetzen. **KI-Mastery beginnt mit Klarheit.**

Kapitel 5: KI-Datenstrategie – Der Treibstoff für skalierbare KI-Initiativen

Es gibt einen Satz, den man in jeder KI-Diskussion früher oder später hört: „**Daten sind das neue Gold.**“ Und ja – das stimmt. Aber Gold ist nur etwas wert, wenn man es findet, raffiniert und sinnvoll nutzt. Genau das ist die Aufgabe einer **klaren, zukunftsfähigen KI-Datenstrategie**.

Denn KI ohne gute Daten funktioniert nicht. Punkt. Kein noch so brillanter Algorithmus kann aus unvollständigen, veralteten oder schlecht strukturierten Daten verlässliche Ergebnisse erzeugen. Deshalb braucht es von Anfang an einen Plan, wie man die eigenen Daten nutzbar macht – und zwar nicht nur für ein Pilotprojekt, sondern für eine skalierbare, nachhaltige KI-Nutzung.

Ein zentrales Element ist der Aufbau eines **Data-Lakes**. Statt Informationen über CRM, ERP, Webshop, Maschinen und Support hinweg zu verstreuen, werden sie gebündelt und in einheitlicher Struktur verfügbar gemacht. Das Ziel ist nicht ein gigantisches Datenarchiv – sondern eine **flexible, zugängliche Datenbasis**, auf die KI-Modelle schnell und sicher zugreifen können.

Doch auch der beste Datenlake bringt nichts, wenn die Datenqualität nicht stimmt. In unseren Projekten sehen wir oft: Doppelte Einträge, fehlende Felder, unstrukturierte Texte oder uneinheitliche Formate sind keine Ausnahme – sondern eher die Regel. Deshalb ist die **gezielte Verbesserung der Datenqualität** ein Muss. Dazu gehören Datenbereinigung, Standardisierung, semantische Harmonisierung – und oft auch ein bisschen Detektivarbeit.

Was viele unterschätzen: Auch **externe Datenquellen** sind ein wichtiger Baustein. Marktinformationen, Wetterdaten, Standortdaten, Open Data, Finanzkennzahlen – all das kann KI-Modelle anreichern und deutlich leistungsfähiger machen. Je nach Use Case kann ein externer Datensatz den Unterschied machen zwischen einem Modell mit netten Ergebnissen und einem Modell mit echtem Impact.

Natürlich stellt sich dabei auch immer die Frage nach **Datensicherheit und Governance**. Wer darf worauf zugreifen? Welche Daten dürfen wofür verwendet werden – und wie wird das dokumentiert? Hier zahlt sich eine enge Verzahnung mit der KI-Governance und den Anforderungen aus EU AI Act, DSGVO oder branchenspezifischen Normen aus. Denn Datenstrategie ist immer auch Vertrauenssache.

In unseren Beratungsprojekten nutzen wir **KI-gestützte Analysewerkzeuge**, um schnell Klarheit zu schaffen: Welche Daten liegen wo? Welche Qualität haben sie? Was fehlt für relevante Use Cases? Und wie kann man schnell Mehrwert generieren – ohne gleich ein gigantisches Datenprojekt zu starten?

Das Ziel ist klar: Daten nutzbar machen, ohne sich zu verlieren. Denn **gute Daten sind der Treibstoff der KI** – und mit der richtigen Datenstrategie wird daraus nicht nur Gold, sondern echter Wert.

Kapitel 6: KI-Governance – Compliance, Kontrolle und Vertrauen vereinen

KI ist faszinierend, mächtig – und hochsensibel. Denn wo Maschinen mitlernen, entscheiden oder Empfehlungen geben, braucht es mehr als nur Technologie. Es braucht Verantwortung. Und genau hier kommt die **KI-Governance** ins Spiel. Sie sorgt dafür, dass KI nicht nur funktioniert, sondern **verantwortungsvoll, sicher und regelkonform** eingesetzt wird.

Viele Unternehmen behandeln Governance zunächst wie ein lästiges Pflichtthema – bis sie merken, dass sie ihnen nicht den Weg versperrt, sondern erst **den sicheren Raum schafft, um KI zu skalieren**. Eine gute Governance verhindert Wildwuchs, reduziert Risiken, schafft Vertrauen – intern wie extern. Und sie ist gerade in Zeiten steigender Regulierung ein echter Wettbewerbsvorteil.

Der **EU AI Act** ist dabei nur das prominenteste Beispiel. Auch die DSGVO, DORA, NIS2 oder KRITIS bringen klare Anforderungen mit sich – von der Klassifizierung von KI-Risiken über Dokumentationspflichten bis hin zu Kontroll- und Sanktionsmechanismen. Wer hier nicht vorbereitet ist, kann Projekte nicht nur abbrechen müssen – sondern riskiert auch Reputations- und Haftungsschäden.

Doch keine Sorge: KI-Governance muss kein bürokratischer Albtraum sein. Im Gegenteil: Mit dem richtigen Setup wird sie zu einem **steuerbaren, pragmatischen Instrument**, das Innovation ermöglicht, statt sie zu bremsen.

Ein solides KI-Governance-Modell beantwortet u. a. folgende Fragen:

- Wer ist für KI verantwortlich? (Stichwort: **CAIO** – Chief AI Officer, s. White Paper #2_2024)
- Welche Rollen und Gremien sind notwendig? (z. B. KI-Steuerkreis, AI Risk Board)
- Wie werden neue KI-Projekte freigegeben und dokumentiert?
- Welche Regeln gelten für Transparenz, Fairness, Nachvollziehbarkeit und ethische Prinzipien?
- Wie stellen wir sicher, dass gesetzliche Anforderungen erfüllt werden?

In unseren Projekten führen wir diese Themen mit Unternehmen in **digital gestützten Workshop-Reihen** durch – meist in zwei bis vier Modulen. Mit dabei: interaktive Checklisten, regulatorische Quick Checks, Risiko-Klassifizierungen und Governance-Templates. Damit entstehen keine akademischen Papiere, sondern **handfeste Leitplanken für den echten Betrieb**.

Und: Gute Governance macht KI-Projekte skalierbar. Wenn Fachbereiche wissen, worauf sie achten müssen, wenn Compliance eingebunden ist, wenn Prozesse klar sind – dann entstehen keine Bottlenecks, sondern ein stabiler Rahmen. Unternehmen können neue Use Cases schneller realisieren und regulatorische Themen frühzeitig adressieren.

KI-Governance ist deshalb **nicht das Ende der Freiheit – sondern der Anfang von Verantwortung**. Und die Voraussetzung dafür, dass KI Vertrauen schafft. Denn Vertrauen ist der wichtigste Rohstoff, wenn Maschinen lernen – und Menschen entscheiden.

Kapitel 7: KI-KPIs & Monitoring – Die datenbasierte Steuerung von Erfolg

KI-Projekte haben ein besonderes Talent: Sie erzeugen sofort Spannung, erzeugen oft Begeisterung – und laufen dann gern leise aus. Nicht weil sie schlecht sind. Sondern weil niemand genau weiß, ob sie erfolgreich waren. Was hat's gebracht? Wie messen wir das eigentlich? Und wann ist es „gut genug“?

Hier kommt das Steuerungssystem ins Spiel: **Ziele, KPIs und Monitoring**. Was in der Unternehmensführung selbstverständlich ist, wird bei KI-Projekten oft vernachlässigt – oder viel zu spät angegangen. Dabei entscheidet sich gerade hier, ob KI ein nettes Experiment bleibt oder zu einem echten Werttreiber wird.

Eine **gute KI-Strategie beginnt mit klaren Zielen**. Diese Ziele können unterschiedlich sein: Effizienz steigern, Umsatz erhöhen, Risiken minimieren, Kundenerlebnisse verbessern. Wichtig ist: Sie müssen konkret, messbar und nachvollziehbar sein. Und sie müssen vor dem Start des Projekts festgelegt werden – nicht im Nachhinein zurechtgebogen.

Auf dieser Basis entstehen **Use-Case-spezifische KPIs**. Zum Beispiel:

- Reduktion der Bearbeitungszeit um 30 %
- Steigerung der Conversion Rate im E-Commerce um 15 %
- Verbesserung der Prognosequalität um 20 %
- Reduktion von Fehlentscheidungen im Support um 40 %

Diese KPIs geben Orientierung – für das Projektteam, für das Management, für alle Beteiligten. Sie zeigen, ob sich der Aufwand lohnt. Und sie liefern Argumente, wenn es um Budgets, Skalierung oder Fortführung geht.

Doch es bleibt nicht bei einem KPI-Dashboard. Wer **KI-Mastery** erreichen will, braucht **permanentes Monitoring**. Denn viele Modelle verändern sich über Zeit – durch neue Daten, geändertes Nutzerverhalten, veränderte Rahmenbedingungen. Ohne Monitoring kann selbst ein erfolgreich gestarteter Use Case mit der Zeit an Wirkung verlieren. Oder sogar Schaden anrichten.

In der Praxis bedeutet das: KPIs werden nicht nur einmal gemessen, sondern regelmäßig überprüft. Modelle werden validiert, Feedback wird eingeholt, Nutzerakzeptanz wird gemessen. Und bei Bedarf wird nachjustiert – technisch, organisatorisch oder fachlich.

Wir setzen dabei auf **digitale Tools und Frameworks**, die das Ganze strukturieren. Vom Ziel-Canvas über Impact-Bewertungen bis hin zu automatisierten Dashboards – so entsteht ein Steuerungssystem, das nicht belastet, sondern befähigt. Und das genau den Hebel sichtbar macht, den KI darstellen kann: **echten geschäftlichen Mehrwert**.

Denn am Ende geht es um Wirkung. Um Return on AI. Und um den Beweis, dass KI mehr ist als ein Buzzword. Mit klaren KPIs und systematischem Monitoring wird das sichtbar – für Entscheider, Teams und Stakeholder. Und genau das ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zum **KI-Champion**.

Kapitel 8: KI-Roadmap – Struktur statt Aktionismus

In vielen Unternehmen beginnt KI mit einem Impuls – einem Hype, einem erfolgreichen Use Case bei der Konkurrenz oder einem internen Aha-Moment. Das ist gut. Aber was dann oft folgt, ist Aktionismus. Schnell werden erste Projekte angestoßen, Ideen gesammelt, Tools getestet. Und plötzlich ist alles gleichzeitig wichtig – und nichts hat Struktur. Genau hier braucht es sie: die **KI-Roadmap**.

Eine gute Roadmap ist kein Excel-Sheet mit Projektideen, sondern ein **strategisches Navigationsinstrument**. Sie verbindet das große Ziel (z. B. KI-Mastery) mit konkreten Maßnahmen – und bringt Reihenfolge, Ressourcen und Verantwortlichkeiten ins Spiel. Sie beantwortet die Fragen: Was tun wir wann, warum – und mit wem?

Dabei ist klar: Die Roadmap ist kein starres Konstrukt, sondern ein lebendiges Dokument. Sie passt sich an – an neue Erkenntnisse, neue Technologien, neue Prioritäten. Aber sie ist der rote Faden, der dafür sorgt, dass aus dem Feuerwerk von Möglichkeiten eine gezielte Transformation wird.

Unsere bewährte Struktur für KI-Roadmaps besteht aus mehreren Phasen:

1. **Strategie & Positionierung:** Vision, Mission, Ambitionsniveau, Abgleich mit Unternehmenszielen.
2. **KI-Readiness & Datenstrategie:** Analyse von Technologie, Organisation, Daten, Kompetenzen.
3. **Use Case-Potenzialanalyse:** Identifikation, Bewertung und Priorisierung geeigneter Anwendungsfelder.
4. **Governance & Architektur:** Aufbau von Rahmenbedingungen und Infrastruktur.
5. **Pilotprojekte:** Testen, Lernen, Validieren – mit klar definierten KPIs.
6. **Skalierung & Roll-out:** Übertragung erfolgreicher Ansätze in weitere Bereiche.
7. **Monitoring & Weiterentwicklung:** Lernen im Betrieb, KPI-Tracking, organisatorische Verstetigung.

In der Praxis nutzen wir dafür **digitale Tools**: Use Case Navigator, Potenzial-Matrix, interaktive Zeitachsen und Bewertungsframeworks. So entstehen Roadmaps, die nicht nur gut aussehen, sondern tatsächlich genutzt werden – in Management-Meetings, bei Budgetentscheidungen oder zur Stakeholder-Kommunikation.

Was wichtig ist: Die Roadmap ist nicht nur für die KI-Verantwortlichen gedacht. Sie ist ein Kommunikationsmittel für das ganze Unternehmen. Sie schafft Klarheit, wo sonst Unsicherheit herrscht. Sie verhindert, dass KI-Projekte zur Dauer-Baustelle werden. Und sie ermöglicht echte Priorisierung.

Denn nicht jeder Use Case ist gleich wichtig. Nicht jede Idee ist reif für die Umsetzung. Die Roadmap hilft dabei, Ressourcen gezielt einzusetzen – und auch mal „Nein“ zu sagen, wenn ein Vorschlag zwar spannend, aber nicht strategisch ist.

Eine gute KI-Roadmap schafft damit genau das, was viele Unternehmen im KI-Kontext vermissen: **Struktur, Orientierung und Fokus**. Sie ist das Bindeglied zwischen Vision und Umsetzung – und damit ein zentrales Element auf dem Weg zum KI-Champion.

Kapitel 9: KI-Leadership & KI-Organisation – Menschen befähigen, Wandel steuern

So leistungsfähig KI-Systeme auch sein mögen – sie verändern nichts von allein. Transformation braucht Menschen. Menschen, die Verantwortung übernehmen. Die andere mitnehmen. Die Mut haben, Neues zu denken. Deshalb ist **KI-Leadership** kein Nebenschauplatz, sondern der zentrale Erfolgsfaktor auf dem Weg zur **KI-Mastery**.

Viele Unternehmen unterschätzen das. Sie investieren in Technologie, bauen Datenplattformen, starten Use Cases – und merken dann: Die Technik ist da, aber die Organisation ist noch nicht bereit. Denn KI verändert Prozesse, Rollen, Entscheidungswege. Sie fordert ein neues Verständnis von Verantwortung. Und sie macht nicht selten auch Angst: vor Kontrollverlust, vor Überforderung oder vor dem eigenen Bedeutungsverlust.

Umso wichtiger ist es, frühzeitig für Klarheit zu sorgen: Wer führt den Wandel? Wer übersetzt zwischen Technologie und Business? Wer befähigt andere – und wer geht voran?

Ein zentraler Baustein ist die Rolle des **Chief AI Officer (CAIO)**. Er oder sie übernimmt die Steuerung der KI-Initiativen – strategisch, operativ, kommunikativ. Der CAIO ist Sparringspartner für den CEO, Brückenbauer zwischen IT und Fachbereich, und oft auch Kümmerer in Fragen der Ethik, Compliance und Governance.

Doch ein CAIO allein reicht nicht. Erfolgreiche Organisationen bauen ein ganzes **Ökosystem für KI-Leadership** auf:

- **KI-Academies** qualifizieren Mitarbeitende aus allen Bereichen – von Grundlagen über Use Case Design bis hin zu Prompt Engineering.
- **AI Black Belts** werden zu internen Multiplikatoren. Sie identifizieren Potenziale, treiben Projekte voran, geben Sicherheit.
- **Promotoren-Netzwerke** sorgen für Akzeptanz und Geschwindigkeit – sie bringen das Thema in die Fläche, erkennen Hindernisse früh und helfen, sie zu überwinden.

Diese Strukturen sorgen dafür, dass KI nicht „von oben verordnet“ wird, sondern **in der Organisation ankommt**. Sie schaffen eine Kultur, in der Daten und Algorithmen keine Bedrohung sind, sondern Werkzeuge. Und sie ermöglichen skalierbare Transformation – weil Wissen, Haltung und Verantwortung breit verteilt sind.

Ein oft unterschätzter Hebel ist dabei die **Führungskultur insgesamt**. Wenn Führungskräfte KI nicht verstehen oder nicht mittragen, bleibt das Thema stecken. Deshalb investieren viele unserer Kunden bewusst in **Führungskräfte-Workshops**, strategische Roadshows oder gezielte Coaching-Formate. Denn wer führen will, muss zuerst verstehen – und dann vorleben.

KI-Leadership bedeutet also nicht, selbst KI-Modelle zu bauen. Es bedeutet, den Wandel aktiv zu gestalten. Ziele zu setzen. Ängste zu nehmen. Räume zu öffnen. Entscheidungen zu treffen – auch wenn sie unbequem sind. Und vor allem: die Menschen mitzunehmen.

Denn ohne Menschen gibt es keine KI, die wirkt. Und ohne Leadership keine Organisation, die den Wandel schafft. Wer heute in **KI-Leadership und -Organisation investiert**, baut das Fundament für nachhaltigen Erfolg – und für die Transformation, die den Unterschied macht.

Kapitel 10: KI-Architektur & LLMs – Die technologische Basis für Zukunftsfähigkeit

Viele Unternehmen wollen KI skalieren – aber ihre technologische Basis hält nicht Schritt. Die Folge: Pilotprojekte funktionieren in der Testumgebung, scheitern aber im operativen Alltag. Daten sind nicht zugänglich, Schnittstellen fehlen, Prozesse sind nicht angebunden. Was dann fehlt, ist keine Idee, sondern eine solide **KI-Architektur**.

Eine gute KI-Architektur ist wie ein modernes Betriebssystem für Innovation. Sie sorgt dafür, dass Daten, Modelle und Anwendungen nahtlos zusammenspielen. Dass Use Cases nicht jedes Mal neu „gefrickelt“ werden müssen, sondern auf einer klaren Struktur aufsetzen. Und dass Skalierung nicht zum Ausnahmefall wird, sondern zum Regelfall.

Was heißt das konkret? Eine zukunftsfähige KI-Architektur zeichnet sich durch vier Prinzipien aus:

1. **Modularität** – Komponenten wie Datenplattform, Modellverwaltung, Deployment und Monitoring sind lose gekoppelt, aber klar integriert.
2. **Skalierbarkeit** – egal ob ein einzelner Use Case oder 50: Die Architektur wächst mit.
3. **Sicherheit & Governance by Design** – Zugriff, Rechte, Protokolle und Ethik-Vorgaben sind technisch verankert, nicht bloß dokumentiert.
4. **Offenheit & Interoperabilität** – verschiedene Modelle, Tools und Anbieter lassen sich flexibel einbinden.

Besonders im Fokus stehen derzeit **LLMs – Large Language Models**. Ob als GPT-Integration, in internen Chatbots oder für die Dokumentenanalyse: Sie bieten enormes Potenzial – aber nur, wenn sie richtig eingebettet sind.

In vielen Projekten setzen wir auf **private LLMs**, etwa mit unserer Lösung **LLMWizz**. Der Vorteil: Daten bleiben im Unternehmen, Modelle sind anpassbar, regulatorische Anforderungen werden eingehalten. Gleichzeitig lassen sich eigene Wissensbestände nutzen – von Service-Dokumentationen über interne Richtlinien bis hin zu Produktdaten.

Private LLMs spielen ihre Stärken besonders dort aus, wo Vertraulichkeit, Fachwissen und Integration gefragt sind: im Service, im Vertrieb, in der internen Wissensarbeit. Sie werden so nicht nur zum Tool – sondern zum **Baustein der KI-Architektur**.

Und genau das ist der Schlüssel: Architektur ist kein IT-Thema, das man „irgendwann“ klärt. Sie ist strategisch – weil sie vorgibt, was möglich ist. Sie entscheidet über Time-to-Value, Sicherheit, Flexibilität und Zukunftsfähigkeit. Deshalb gehört sie in jede KI-Roadmap. Und sie muss gemeinsam mit IT, Business und Compliance entwickelt werden.

In unseren Projekten starten wir deshalb oft mit **Architektur-Workshops**, die alle Beteiligten an einen Tisch holen – und mit realen Anforderungen, Use Cases und Tools arbeiten. Das Ziel: kein Blueprint von der Stange, sondern eine Architektur, die zur Organisation passt – heute und morgen.

Denn eines ist klar: **Ohne Architektur keine Skalierung**. Und ohne Skalierung bleibt KI ein Experiment. Wer dagegen frühzeitig die richtige Basis legt, schafft einen technologischen Vorsprung – und eine Plattform für kontinuierliche Innovation.

Kapitel 11: KI-Piloten & KI-Roll-out – Vom Proof-of-Concept zur Skalierung

Jeder KI-Weg beginnt mit einem Use Case. Irgendwo muss man anfangen. Ein Pilotprojekt ist oft der erste sichtbare Schritt – und gleichzeitig eine kritische Phase. Denn hier entscheidet sich, ob KI als Erfolg wahrgenommen wird oder als Fehlinvestition. Der **Unterschied liegt nicht im Use Case selbst**, sondern in der Art, wie Pilot und Roll-out geplant und umgesetzt werden.

Ein erfolgreicher **KI-Pilot** ist kein Spielplatz, sondern ein skalierbarer Prototyp. Er ist so angelegt, dass er messbaren Mehrwert erzeugt – aber auch so, dass er sich weiterentwickeln lässt. Das bedeutet: saubere Datenbasis, klare KPIs, ein definiertes Nutzerumfeld und ein realistischer Zeitrahmen. Und: Das Ziel ist nicht Perfektion – sondern Erkenntnisgewinn.

Wichtig ist dabei die Auswahl. Nicht jeder Use Case eignet sich für den Einstieg. Gute Piloten sind entweder **schnelle Quick Wins** mit hohem Sichtbarkeitspotenzial – oder **strategische Leuchttürme**, die zeigen, was langfristig möglich ist. In unseren Projekten nutzen wir dafür strukturierte Kriterienkataloge: Wie hoch ist der erwartbare Impact? Wie groß die technische Komplexität? Wie schnell lässt sich der Case umsetzen – und wie gut ist die Datenlage?

Doch der wahre Test beginnt nach dem Pilot. **Der Roll-out ist die eigentliche Herausforderung**. Denn jetzt müssen Fachbereiche eingebunden, Prozesse angepasst, Schnittstellen stabilisiert und Nutzer geschult werden. KI wird vom Projekt zur Lösung. Und das funktioniert nur mit System.

Ein durchdachter Roll-out-Plan berücksichtigt mehrere Ebenen:

- **Technisch:** Wie lässt sich die Lösung in die bestehende Infrastruktur integrieren?
- **Organisatorisch:** Wer nutzt die Lösung künftig? Welche Rollen und Verantwortlichkeiten entstehen?
- **Kulturell:** Wie nehmen wir die Menschen mit? Wie bauen wir Akzeptanz auf?
- **Regulatorisch:** Welche Nachweise, Prüfungen oder Genehmigungen sind für den Betrieb notwendig?

In dieser Phase zeigt sich, wie gut die KI-Governance, die Architektur und die Leadership-Strukturen wirklich greifen. In der Praxis bedeutet das: Die Roll-out-Fähigkeit sollte schon im Pilot mitgedacht werden. „Können wir das morgen zehnfach ausrollen?“ ist eine Frage, die idealerweise **nicht erst am Ende** gestellt wird.

Unsere Kundenteams nutzen in dieser Phase **digitale Roll-out-Tools**, standardisierte Trainingsmodule und vordefinierte Prozessbausteine. Das spart Zeit – und erhöht die Chance, dass KI nicht nur technisch, sondern auch **organisatorisch skaliert**.

Und dann? Dann beginnt die nächste Schleife: Monitoring, Feedback, Weiterentwicklung. Denn der Roll-out ist kein Abschluss, sondern ein Startpunkt. KI-Lösungen lernen weiter. Und die Organisation lernt mit.

Wer diesen Übergang erfolgreich meistert, hat mehr als einen Use Case umgesetzt. Er hat bewiesen, dass KI im Unternehmen **wirksam** werden kann – und dass Skalierung kein Zufall ist, sondern Ergebnis guter Vorbereitung.

Kapitel 12: Vom KI-Projekt zum KI-Champion – Ihr nächster Schritt zur KI-Mastery

Wenn Du bis hier gelesen hast, dann ist klar: Du willst mehr als nur ein KI-Projekt. Du willst, dass KI in Deinem Unternehmen **wirksam, steuerbar und skalierbar** wird. Du willst aus einzelnen Ideen eine Bewegung machen – und aus ersten Erfolgen ein strategisches Fundament. Willkommen auf dem Weg zum **KI-Champion**.

Aber was braucht es, um aus einem guten Start eine echte **KI-Mastery** zu machen?

Zunächst: **Konsequenz**. Viele Unternehmen starten mit einem Pilotprojekt, das technisch überzeugt – aber nie über den Fachbereich hinauskommt. Der Grund? Es fehlt an der klaren Entscheidung, KI als strategisches Thema zu führen. Genau hier beginnt die Transformation: wenn KI zur Chefsache wird. Wenn Ziele definiert, Ressourcen allokiert und Rollen geschaffen werden. Wenn der CEO, der CAIO und die Geschäftsbereiche an einem Strang ziehen.

Dann braucht es **Struktur**. KI-Mastery ist kein Glückstreffer, sondern das Ergebnis einer durchdachten Roadmap: Strategie, Readiness, Use Case-Portfolio, Architektur, Governance, Roll-out. Jeder Schritt baut auf dem vorherigen auf – und führt zu mehr Klarheit, mehr Sicherheit, mehr Wirkung. Dabei helfen Tools, Formate und Templates – aber vor allem der Wille, das Thema konsequent zu führen.

Drittens: **Tempo mit Verantwortung**. KI darf nicht ausbremsen – aber sie darf auch nicht unkontrolliert wachsen. Gute Governance, klare Regeln und laufendes Monitoring sorgen dafür, dass Innovation im richtigen Rahmen passiert. Wer KI verantwortungsvoll einführt, gewinnt nicht nur intern Vertrauen – sondern auch externes Ansehen.

Und schließlich: **Menschen**. KI-Mastery entsteht nicht im Rechenzentrum, sondern in den Köpfen der Mitarbeitenden. Deshalb ist die Qualifizierung über KI-Academies, die Unterstützung durch Promotoren und der Aufbau eines kulturellen Verständnisses für KI so entscheidend. Organisationen, die KI als kollektive Kompetenz begreifen, sind langfristig erfolgreicher.

In unseren Projekten sehen wir immer wieder: Der Schritt vom Projekt zur Mastery ist machbar – wenn man ihn gezielt geht. Wir begleiten Unternehmen mit klaren Frameworks, bewährten Methoden und maßgeschneiderten Workshop-Reihen. Ob beim Aufbau einer KI-Strategie, bei der Governance, bei der Roadmap oder beim Roll-out – wir bieten Orientierung und Tempo zugleich.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen nicht nur Use Cases umsetzen, sondern **Organisationsfähigkeit für KI** schaffen. Damit unsere Kunden nicht nur mithalten – sondern vorangehen. Nicht nur KI einsetzen – sondern sie verstehen, beherrschen und gestalten.

Denn am Ende ist es wie bei jeder Transformation: Es braucht Mut, Klarheit und eine gute Begleitung. Und dann wird aus Technologie echter Fortschritt – messbar, wirksam, zukunftsfähig.

Kapitel 13: Quellenverzeichnis & Leseempfehlungen – Für alle, die tiefer einsteigen wollen

Wer heute eine fundierte **KI-Strategie** entwickeln oder eine skalierbare **KI-Governance** etablieren will, muss viele Perspektiven berücksichtigen: technologische Trends, regulatorische Entwicklungen, strategische Erfolgsfaktoren – und Best Practices aus der Unternehmenswelt. Dieses White Paper gibt Dir dafür eine strukturierte Grundlage. Und wenn Du tiefer einsteigen möchtest: Hier findest Du ausgewählte Quellen, Bücher und Studien, die wir in unseren Projekten und bei der Entwicklung unserer Tools regelmäßig empfehlen.

Empfehlenswerte Fachbücher & Klassiker

- **Marco Iansiti & Karim R. Lakhani:** *Competing in the Age of AI*
→ Wie datengetriebene Unternehmen Geschäftsmodelle, Wertschöpfung und Entscheidungsprozesse verändern
- **Eric Siegel:** *The AI Playbook*
→ Praxisnaher Leitfaden zur Umsetzung KI-basierter Entscheidungsmodelle in Unternehmen
- **Kai-Fu Lee:** *AI Superpowers*
→ Ein Blick auf die globale KI-Landschaft – mit Fokus auf China und die USA
- **Stuart Russell & Peter Norvig:** *Artificial Intelligence: A Modern Approach*
→ Das Standardwerk für ein technisches und ethisches KI-Verständnis

Aktuelle Reports & White Papers

- **EU-Kommission:** *EU AI Act – Proposal & Begleitdokumente*
→ Der regulatorische Rahmen für vertrauenswürdige KI in Europa
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=celex:52021PC0206>
- **World Economic Forum:** *Navigating AI Governance*
→ Globaler Vergleich von Governance-Ansätzen und Empfehlungen für Unternehmen
<https://www.weforum.org/>
- **Gartner:** *Executive Guide to Generative AI*
→ Strategische Einordnung generativer KI für Führungskräfte

Technische & regulatorische Quellen

- **DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung)**
<https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/faqs/DE/themen/it-digitalpolitik/datenschutz/datenschutzgrundvo-liste.html>
- **DORA (Digital Operational Resilience Act)**
https://www.eiopa.europa.eu/digital-operational-resilience-act-dora_en
- **NIS2-Richtlinie (Cybersecurity in kritischen Infrastrukturen)**
<https://digital-strategy.ec.europa.eu/de/policies/nis2-directive>

- **KI-Ethik-Leitlinien der EU**

<https://digital-strategy.ec.europa.eu/de/library/ethics-guidelines-trustworthy-ai>

Vertiefung durch Praxis und Tools (www.aiwizz.ai)

- **LLMWizz (Private LLM-Architektur & Toolbox)**
Eigene KI-Lösung für sichere, skalierbare und anpassbare Sprachmodelle – als zentrales Element der KI-Architektur
- **AIWizz Use Case Navigator & Readiness Check**
Strukturierte Tools zur Identifikation, Bewertung und Priorisierung von KI-Potenzialen – aus der Praxis, für die Praxis
- **AI Black Belt Trainings & KI-Akademien**
Qualifizierungsprogramme zur Entwicklung interner KI-Kompetenzträger – technisch, strategisch, methodisch

Entdecken Sie mehr darüber, wie die KI Ihrem Unternehmen eingesetzt werden kann.

Vereinbaren Sie ein kostenloses Beratungsgespräch über den Einsatz von KI in Ihren Unternehmen.

Jetzt Termin vereinbaren

Brovko GmbH
www.brovko.de. www.aiwizz.ai
email@brovko.de
Telefon: +49 (0) 511 4104 6868

Brovko